



**„Für eine Politik
mit menschlichem Antlitz“**

Anhang zur Rede von Oberbürgermeister Richard Arnold
zur Einbringung des Doppelhaushalts 2022/2023

Mittwoch, 9. Februar 2022

Sperrfrist zur Veröffentlichung bis zum Ende der Haushaltsrede.

I. Wirtschaft und Arbeit

a. aktuelle Lage

In der letzten Woche haben wir eine Abfrage von rund 20 größeren Gmünder Unternehmen zu aktueller Beschäftigtenzahl und zur Einschätzung der aktuellen Lage durchgeführt. In den überwiegenden Fällen wird im jeweiligen Unternehmen die aktuelle Lage stabil bis gut, manchmal sogar sehr gut eingeschätzt. Sondereffekte gibt es aber bei bestimmten Branchen. Derzeit kristallisiert sich das Thema „Fachkräftemangel“ als großes Problemthema heraus. Er verhindert oftmals eine (noch) positivere Entwicklung und ein weiteres Wachstum. Mit dem Fachkräftemangel verbunden ist die Dringlichkeit von Automatisierung und Digitalisierung, die als Problemlöser und Kompensatoren für fehlende Fachkräfte entlang der gesamten Wertschöpfungskette gesehen werden müssen.

Weitere dringende Themen in bestimmten Unternehmen sind v.a. auch die explodierenden Energie- und Materialkosten, darüber hinaus die Flächenknappheit sowie die fehlende Planungssicherheit bedingt durch die Lieferkettenproblematik.

b. Weiterentwicklung Gewerbestandort Schwäbisch Gmünd – nachhaltiger Technologieparks Aspen

Die Stadt Schwäbisch Gmünd ist mit den großen Automobilzulieferern Bosch, Voestalpine und Magna Steyr, aber auch mit vielen kreativen und modernen Mittelständlern, Ingenieur- und Planungsbüros und Unternehmen ein bedeutender Standort der Automobilbranche im Südwesten. Dank des besonderen Potentials an innovativen Technologieentwicklern werden hier nicht nur die Grundlagen für die modernste Fahrzeugfertigung gelegt, sondern auch die kommenden Trends und Entwicklungen der nächsten Jahre und Jahrzehnte vorbereitet – genannt seien dabei nur einige Stichworte, wie Elektromobilität, Leichtbau und digitale Fertigung. Die sehr von der Automobilindustrie geprägte Gewerbe- und Industrielandschaft mit all ihren vorhandenen Strukturen und Prozessen befindet sich nicht erst seit heute in einem Umbruch und Wandel. Am Wirtschaftsstandort Schwäbisch Gmünd hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den letzten zehn Jahren konstant positiv entwickelt. Seit 2009 stieg diese Zahl von 25.010 auf 30.256 im Jahr 2019. Dies bedeutet eine Zunahme von rund 21 %. Der Anteil im produzierenden Gewerbe liegt bei 44,8 % und damit weit über dem Landesdurchschnitt von 35,8 %. In Schwäbisch Gmünd überwiegen dabei die Beschäftigten im Automobilzulieferbereich. Bereits im letzten Jahr gingen die ersten Meldungen von Stellenabbauprogrammen durch die Medien. Beispiele aus Schwäbisch Gmünd sind hierfür die Schließung des Standortes Eberspächer mit rund 130 Stellen und der Stellenabbau von Bosch AS.

Es ist nach den allgemeinen Entwicklungen auf dem Automobilmarkt zu befürchten, dass weitere Firmen mit einem Stellenabbau folgen. Neben der langfristigen demografischen Entwicklung und den damit einhergehenden Erfordernissen ist vor allem die technische Entwicklung ein maßgeblicher Faktor dafür, wie sich Mobilität in der Zukunft gestaltet. Das betrifft vor allem die verschiedenen Antriebstechniken, die vor dem Hintergrund schärferer Umwelt- und Klimaschutzregelungen sowie knapper werdender fossiler Antriebsstoffe zunehmend in den Mittelpunkt rücken. Die E-Mobilität gilt dabei als eine der möglichen umweltschonenden Alternativen zu herkömmlichen Verbrennungsmotoren. Eine weitere nachhaltige und zukunftsträchtige Technologie für neue Antriebs- und Energiekonzepte findet man im Bereich der Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnik. Diese Techniken werden zukünftig eine zentrale Rolle einnehmen und zu den Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts gehören. Die Umwandlung von regenerativ erzeugtem Strom in Wasserstoff und dessen Nutzung als Energieträger unterstützt die großflächige Nutzung erneuerbarer Energie und macht diese flexibel und langfristig speicher- und transportierbar. Daneben könnte „grüner“ Wasserstoff zur Energieerzeugung mit Brennstoffzellen und als Rohstoff in allen wesentlichen Energieverbrauchssektoren, von der Mobilität über die industrielle Nutzung bis hin zur Wärme- und Stromerzeugung für Gebäude, als treibhausgasfreier Energielieferant genutzt werden. Dabei kann die Nutzung von Wasserstoff vor allem solche Anwendungsbereiche dekarbonisieren, für die ansonsten

keine anderen realistischen Technologiealternativen zur Verfügung stehen, beispielsweise im Schwerlastverkehr, in der industriellen Energie- und Rohstoffnutzung sowie in Teilen des Wärmesektors. Hier kommt der Transformation, also dem Prozess der Veränderung, vom aktuellen Zustand (IST) hin zu einem angestrebten Ziel-Zustand in der nahen Zukunft eine ganz besondere Bedeutung zu. Permanente Transformationsprozesse sind im heutigen Zeitalter für Unternehmen aufgrund der revolutionären Entwicklung (durch Digitalisierung, Globalisierung etc.) und dem schnellen Wirtschaftswachstum unumgänglich. Unter anderem soll der Transformationsprozess dazu dienen, den Veränderungen des digitalen Zeitalters gerecht zu werden und sich immer wieder schnell wandelnden Märkten anpassen zu können.

Schwäbisch Gmünd hat als Teil einer regionalen Transformationsstrategie die einzigartige und einmalige Chance, für die Stadt, den Ostalbkreis und die Region Ostwürttemberg einen nachhaltigen Technologiepark mit einem Wasserstoffkompetenzcluster zu entwickeln und zu realisieren. In Fortsetzung zum Industriegebiet Gügling – einer der größten Industrieparks in Ostwürttemberg am Tor zum Verdichtungsraum Stuttgart – auf einer Fläche von ca. 40 ha im Gewann Aspenfeld, Gemarkung Schwäbisch Gmünd-Bargau liegen die idealen Voraussetzungen im Hinblick auf Lage und Verkehrsinfrastruktur für das neue Wasserstoffkompetenzcluster vor. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie wurde der Planungsbereich als Standort für den nachhaltigen Technologiepark untersucht und bewertet. Unter Berücksichtigung verschiedenster Parameter (u.a. Infrastruktur, Lage, Bewertung Konfliktpotenzial Umwelt-Mensch-Natur) kommt die Studie zum Ergebnis, dass der geplante Standort ideale Voraussetzungen für die Entwicklung und Realisierung eines Wasserstoffkompetenzclusters erfüllt.

Schwäbisch Gmünd möchte hier ein nachhaltiges Industriegebiet auf Grundlage eines Wasserstoffkompetenzclusters entwickeln und vereint hierzu Produktion und wirtschaftsnahe und anwendungsorientierte Forschung auf einer Fläche (Campusgedanke).

Der erforderliche Grunderwerb bzw. die Flächensicherung für den nachhaltigen Technologiepark ist inzwischen weitgehend abgeschlossen.

Die Grundlage für die weitere Entwicklung hierfür wurde Ende 2021 mit den Gremienbeschlüssen zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für den nachhaltigen Technologiepark geschaffen worden. Es ist ein wichtiges und bedeutendes Signal, dass die Gremien alle einstimmig hinter unserem klimaneutralen Technologiepark Aspen stehen. Hierfür vielen Dank.

c. Anbindung Gügling und Aspen an die OU Bargau

Durch die Erweiterung der Betriebe und den Neubau der Firma Weleda im Gewerbegebiet Gügling Nord muss die Lise-Meitner-Straße in Richtung Osten weiter ausgebaut werden. In diesem Zusammenhang wird jetzt die schon länger angedachte direkte Anbindung des Gewerbegebiets Gügling Nord an die Güglingstraße und an die Ortsumfahrung Bargau L1161 mitgeplant. Des Weiteren dient die neue Straße als Anbindung für den nachhaltigen Technologiepark Aspen. Durch die Verlängerung der Lise-Meitner-Straße und einer neuen Anbindung an die Güglingstraße entsteht ein Ringschluss und die ÖPNV-Anbindung des Gewerbestandes kann wesentlich verbessert werden. Durch die neuen Straßenverbindungen und die neu geplanten Gewerbeflächen ist mit größeren Änderungen des Verkehrsaufkommens und des Verkehrsflusses zu rechnen. Um Zimmern vom Durchgangsverkehr Richtung Gügling zu entlasten und einen neuen Baustein für einen zukunftsweisenden Mobilitätswandel zu schaffen, wird gleichzeitig mit der neuen Anbindung an die Ortsumfahrung Bargau die bestehende Verbindungsstraße vom Gügling nach Zimmern in eine neue Radschnelltrasse umgewandelt. Auf dieser Trasse dürfen dann nur noch landwirtschaftlicher Verkehr und Radfahrer fahren, die Verbindungsstraße wird für den allgemeinen Verkehr geschlossen. Der Radverkehr wird dann ab dem Gügling auf einem neuen Radweg parallel zur neuen Straßenverbindung weitergeführt.

Mit einem besseren ÖPNV-Angebot und einem weiter ausgebauten Radwegenetz einschließlich Hauptradrouten wird versucht, die Verkehrsentwicklung nachhaltig und klimafreundlicher zu gestalten.

d. Breitband

Wir werden im sogenannten „Weiße Flecken-Programm“ alle im Stadtgebiet gemäß Definition dieses Programms als „unterversorgt“ geltenden Gebäude (unter 30 Mbit/s) zukunftsfähig mit Glasfaser erschließen. Hierbei handelt es sich um ca. 2.500 Hausanschlüsse. Wir nehmen dazu eine 90 %-Förderung (kombiniert: Bund 50 % + Land 40 %) in Anspruch. Das Volumen des Projekts, das als „Betreibermodell“ umgesetzt wird (Eigentümer der passiven Netzinfrastruktur ist die Stadt, Betreiber die GmündCom) beträgt ca. 24,6 Millionen Euro.

Wir befinden uns derzeit in der Ausschreibungsphase der Planungsleistungen, die wir nach einem abgewiesenen Rügeverfahren wiederaufnehmen und im Frühjahr 2022 mit der Vergabe im Gemeinderat abschließen wollen. Anschließend wird die beauftragte Planungsfirma die Hausanschlüsse durchplanen, was ca. vier bis sechs Monate dauern dürfte. Erst danach dürfen wir gemäß den Förderbestimmungen den Bau ausschreiben. Mit einem Baubeginn ist daher Anfang 2023 zu rechnen.

In einer vorgezogenen Maßnahme schließen wir aktuell in einer ersten Tranche bis Mai 2022 sieben weiterführende Schulen (Strümpfelbach-Schulzentrum mit Scheffold-Gymnasium, Adalbert-Stifter-Realschule und Waldorfschule sowie Parler-Gymnasium, Hans-Baldung-Gymnasium, Schiller-Schule und St. Josef) funktionsfähig an das Glasfasernetz an. Die restlichen Schulen in den Gmünder Teilorten werden in weiteren Tranchen Zug um Zug folgen.

Darüber hinaus beschäftigt sich die Verwaltung intensiv mit dem sogenannten „Graue Flecken-Programm“. Hier sind alle Anschlüsse, denen im Download weniger als 100 Mbit/s zuverlässig zur Verfügung stehen, förderfähig. Hierzu wurde bereits ein Markterkundungsverfahren durchgeführt. Die Ergebnisse werden derzeit intern bewertet und mit einer Einschätzung der voraussichtlichen Kosten einer Erschließung hinterlegt.

e. Gründerkultur

Im Bereich Start-ups sind wir mit unserem in:it weiterhin nahe bei Gründerinnen und Gründern und nahe an unseren Hochschulen. Bereits im Januar 2022 wurde der goAward der Gründungsinitiative goHfG der Hochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd an zwei studentische Gründerteams im Bereich Co-Creation-Music-App und Healthcare verliehen. Die Gewinner dürfen im kommenden Semester im in:it co-working lab kostenlos ihre innovativen Geschäftsideen weiterentwickeln.

Auch bei der Offensive Zukunft Ostwürttemberg nehmen die Themenfelder Start-ups und Geschäftsmodelle eine wichtige Rolle ein. Als politischer Pate darf ich dabei für die regionale Start-up-Szene mit ihrer hohen Innovationsdynamik unsere Erfahrungen und Ideen aus Schwäbisch Gmünd einbringen.

Darüber hinaus besteht ein großes Potenzial für zukünftige Existenzgründungen in den Bereichen Gesundheitsförderung und Pflegewissenschaften durch die geplante Kreativwerkstatt für digital unterstütztes Leben im Alter, auch bekannt unter der Bezeichnung **Creative Hall Assisted Living**, der Pädagogischen Hochschule, zusammen mit der Stadt Schwäbisch Gmünd und dem Ostalbkreis. In der Creative Hall sollen Lösungen in Form eines Reallabors ausprobiert werden, die uns ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben im Alter in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Hierzu gehören beispielsweise digitale Helferlein, wie z.B. Wearables (Computertechnologien, die man am Körper oder am Kopf trägt), die Vitaldaten erfassen und im Notfall Hilfe herbeirufen. Für das Projekt stehen EFRE-Fördermittel in Höhe von 750.000 Euro zur Verfügung.

II. Klimaschutz

Schwäbisch Gmünd stellt sich den großen Herausforderungen unserer Zeit – wirtschaftliche Transformation, Klimawandel, sozialer Zusammenhalt und Digitalisierung. Mit der **Fortschreibung unseres nachhaltigen Stadtentwicklungskonzepts richten wir den Blick ins Jahr 2035**. Gmünd 2035 soll auch ein **klimaneutrales Gmünd 2035** sein. Hierfür sind die Hebel in Bewegung gesetzt. Mit unserem Klimaschutzkonzept „Die gut fürs Klima Stadt“ haben wir den wesentlichen Grundstein gelegt. Jetzt heißt es in einen **energiepolitischen Arbeitsplan** zu kommen, der konkret die Maßnahmen, Budgets, Zeithorizonte und Effekte auf CO₂ Einsparung benennt. Hierbei ist der **European Energie Award** ein hilfreiches Instrument, über dessen Beitritt der Gemeinderat heute entscheidet. Wärme und Mobilität sind die Bereiche, in denen wir als Kommune den größten Beitrag zur CO₂-Einsparung leisten können. Die im letzten Jahr bereits beauftragte **Kommunale Wärmeplanung** wird uns hier intensiv die nächsten zwei Jahre beschäftigen. Ebenso unsere klimafreundliche Stadtentwicklung wie beispielsweise der Europaplatz auf dem Hardt inklusive Schwammstadtprinzip oder die Entwicklung unseres klimaneutralen Gewerbegebiets Aspen. Die Nutzung der **Photovoltaikpotentiale** in unserer Stadt wird auch in den kommenden Jahren eine wesentliche Aufgabe sein, die wir zusammen mit unseren Stadtwerken gestalten. Die **Energiewende** bringt viele Herausforderungen für unsere Bürgerinnen und Bürger mit sich. Gemeinsam mit unseren Stadtwerken stehen wir hier mit Rat und Tat zur Seite und unterstützen da wo wir können.

Im Bereich Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung zeigen wir auch in den kommenden Jahren unsere **globale Verantwortung**. Trotz der anhaltenden weltweiten pandemischen Lage soll auch in den kommenden Jahren die kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd vorangebracht werden. Ziel ist es, dass Kommunen des Globalen Südens und des Globalen Nordens gemeinsam an der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele arbeiten. Im Koalitionsvertrag der Landesregierung Baden-Württemberg ist die kommunale Entwicklungspolitik und die Rolle der Kommunen bei der nachhaltigen Transformation ganz explizit aufgeführt. Die kommunale Entwicklungspolitik ist somit auch ein Baustein der nachhaltigen Stadtentwicklung Schwäbisch Gmünds. So wird die kommunale Klimapartnerschaft mit Bahir Dar in Äthiopien fortgeführt, eine Kooperation mit der griechischen Gemeinde Paionia etabliert und an der erfolgreichen Projektpartnerschaft mit Bkerzala im Libanon weitergearbeitet. Bei all diesen Herausforderungen ist die Mitwirkung unserer Gmünderinnen und Gmünder unerlässlich. So werden unsere AGENDA 21 als **AGENDA 2035**-Gruppen reaktiviert und um einen Klimarat ergänzt, die uns auf dem Weg zu Gmünd 2035 begleiten werden.

Eine Vielzahl klimarelevanter Maßnahmen bilden sich ganz konkret in den Investitionen ab – sei es durch Energieeinsparungen durch Maßnahmen an der Gebäudehülle oder Gebäudetechnik (für den Tausch von Heizungsanlagen im Waisenhaus, im Bezirksamt Bargau und in der Theodor-Heuss-Schule in Herlikofen sind im Jahr 2022 insgesamt 260.000 Euro veranschlagt), durch den Austausch alter Fahrzeuge durch Fahrzeuge mit moderner Abgastechnik oder durch Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur, bei denen das Thema Ausbau und Verbesserung der Radinfrastruktur mitberücksichtigt wird. Technische Erneuerungen, beispielsweise im Bereich der Straßenbeleuchtung oder Flutlichtanlagen bei Sportplätzen, führen ebenfalls zu Energieeinsparungen.

In den Jahren 2022 bis 2026 sind 47,15 Mio. Euro für klimarelevante Maßnahmen vorgesehen, davon rund 29 Mio. Euro in den Jahren 2022 und 2023.

Hinzu kommen noch direkt wirksame klimarelevanten Positionen aus dem Ergebnishaushalt (RegioRad, Markierung, Beschilderung, Unterhaltung Radwege, Gebäudeunterhalt, Umstellung auf LED-Beleuchtung). In den Jahren 2022 und 2023 sind dies insgesamt mehr als 3,4 Mio. Euro. Des Weiteren stecken in vielen Maßnahmen im Bereich Park- und Gartenanlagen, Außenanlagen, Grün an Straßen, etc. noch Mittel, die zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung beitragen.

III. Bildung und Betreuung

Nach dem Teilhaushalt Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt ist der Bereich der Bildung und Betreuung mit 7,44 Mio. im Jahre 2022 und 6,46 Mio. Euro im Jahre 2023 der zweitgrößte Teilhaushalt. Bildung war, ist und bleibt also ein zentrales Thema unseres Handels. Ich will an dieser Stelle nochmals all den Menschen danken, die in den vergangenen Monaten die herausfordernde Situation in unseren Kitas, an unseren Schulen, in den Vereinen und an vielen weiteren Stellen in unserer Stadtgemeinschaft mit einem großen Engagement, mit Nervenstärke, Kreativität und Einfühlungsvermögen gemeistert und bewältigt haben. Herzlichen Dank.

a. frühe Bildung und Betreuung

In den Jahren 2022 und 2023 investieren wir in unsere Kinderbetreuungseinrichtungen gemeinsam mit der VGW über 7 Mio. Euro.

Für die bereits beschlossenen Erweiterungen der **Kindergärten Villa Holder** und **KIGAWU** um jeweils eine Naturkindergartengruppe sind insgesamt 495.000 Euro einschließlich der notwendigen Mittel für die Außenanlagen im Jahr 2022 enthalten.

Für die Stadtteile Bargau und Weiler in den Bergen ist für das Jahr 2023 an einem gemeinsamen Standort ebenfalls ein **Naturkindergarten** geplant. Hierfür sind 2023 Mittel in Höhe von 255.000 Euro für den Bau, die Außenanlage und die Ausstattung etatisiert.

Der **Kindergarten Pfiffikus** in Großdeinbach soll ab 2023 mit einem Anbau erweitert werden. Hierfür sind über 900.000 Euro verteilt auf die Jahre 2023 und 2024 eingeplant.

Der Ersatzneubau für das **Kinderhaus Kunterbunt** soll über die VGW realisiert werden. Im Haushalt der Stadt sind investive Mittel für die Außenanlage und die Erstausrüstung etatisiert. Für eine Interimslösung während der Bauphase sind ebenfalls Mittel enthalten.

Für **nichtstädtische Kindertageseinrichtungen** sind im Jahr 2022 investive Auszahlungen in Höhe von 555.700 Euro und 420.000 Euro für das Jahr 2023 eingeplant.

Wir freuen uns sehr, dass das **Kinderbildungszentrum in der Weststadt** bewilligt wurde. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits die baulichen Voraussetzungen geschaffen wurden, um die Kooperation zwischen der Stauferschule und der Kita Brücke zu stärken, können wir mit der Förderung das Projekt nun auch inhaltlich und pädagogisch begleiten und auf stabile Beine stellen. Eine Vorstellung erfolgt in den nächsten Wochen im Sozialausschuss.

Der Fachkräftemangel im Bereich der Frühen Bildung ist und bleibt eine große Herausforderung. Mehr Fachkräfte selber auszubilden und diesen nach der Ausbildung ein Stellenangebot unterbreiten zu können, ist derzeit eine Steuerungsmöglichkeit, die sich seit der letzten Offensive als Personalinstrument bewährt hat. Um also auch weiterhin eine gute Betreuung und pädagogische Begleitung unserer Kinder zu gewährleisten, starten wir – gemeinsam mit den kirchlichen und freien Trägern – eine Ausbildungsinitiative, mit der wir in den nächsten beiden Ausbildungsjahrgängen (2022-2025 und 2023-2026) 16 **zusätzliche PiA-Stellen** (praxisintegrierte Ausbildung) zum Erzieher und zur Erzieherin besetzen wollen.

b. Schulen

In unsere Schulen fließen im Jahre 2022 Investitionen in Höhe von knapp 6 Mio. Euro, im Jahre 2023 investieren wir 3,6 Mio. Euro.

Die **Rauchbeinschule** ist ein eingetragenes Kulturdenkmal und ein Werk des Architekten Wolf Irion aus den frühen 50er-Jahren. Sie verkörpert die Nachkriegsarchitektur und sollte mit ihrer modernen,

offenen Gestaltung demokratischen Geist in die Schule bringen. Damit das Gebäude die heutigen Anforderungen weiter erfüllen kann, sind im Bereich Sanitär und Elektro (Digitalisierung) Maßnahmen erforderlich. Die Gesamtkosten der Generalsanierung umfassen rund 2,5 Mio. Euro. Davon im Jahr 2022 veranschlagt 1,7 Mio. Euro, im Jahr 2023 mit 800.000 Euro.

Der bisherige Pavillon an der **Eichenrainschule** in Lindach weist nicht nur Schäden auf, sondern erfüllt die heutigen Ansprüche nicht mehr und soll daher abgebrochen werden. Der Neubau wird nachhaltig als Holzbau umgesetzt und fügt sich geschickt in die Umgebung ein. Eine Interimslösung ist aufgrund des gewählten Standorts nicht notwendig, der Neubau wird ohne Beeinträchtigung des Baumbestandes umgesetzt. Die Baumaßnahme ist mit Gesamtkosten von 880.000EUR geplant, davon sind im Jahr 2022 580.000 Euro veranschlagt, im Jahr 2023 150.000 Euro. Für die Folgejahre sind dann weitere Sanierungsmaßnahmen an der Eichenrainschule vorgesehen.

Die Bauarbeiten an der **Mozartschule** in Hussenhofen sind in vollem Gange. Für Generalsanierung, Aufstockung, Erweiterung und Außenanlagen sind Gesamtkosten von über 8,5 Mio. Euro veranschlagt. Im Zuge der Nachverdichtung ohne weitere Flächenversiegelung soll die Aufstockung als Holzbau realisiert werden. Diese Aufstockung bringt die bislang fehlenden benötigten Flächen und wird im Zuge der Generalsanierung den Schulkomplex deutlich aufwerten.

Weitere Investitionsbeträge in den Jahren 2022/2023 sind für die **Uhlandschule** Bettringen und die **Scheuelbergschule** Bargau vorgesehen.

Für **Maßnahmen in Digitalisierung und Elektro** sind – über die Arbeiten bei bereits genannten Sanierungsmaßnahmen hinaus – in den Jahren 2022 und 2023 über eine Mio. Euro veranschlagt (Hans-Baldung-Gymnasium 70.000 Euro, Parler-Gymnasium 70.000 Euro, Römerschule 450.000 Euro, Pestalozzischule 500.000 Euro).

Die „baulichen Hüllen“ sind selbstverständlich essenziell. Natürlich arbeitet unser Amt für Bildung und Sport mit viel Engagement aber auch an inhaltlichen Weiterentwicklungen. Beispielhaft will ich hier das Thema **Schulverpflegung** nennen, dem auch beim Thema Nachhaltigkeit eine immer größere Bedeutung zukommt. Im Zuge der anstehenden Neuausschreibung der Essensangebote werden wir dem Gemeinderat im März eine Neukonzeption der Schulverpflegung vorstellen. Neben dem bislang zentralen Kriterium des Preises werden Kriterien wie Bioanteil, Regionalität und mehr vegetarische Angebote im neuen Konzept umgesetzt.

c. Bildungspartner

Schwäbisch Gmünd ist stolz auf ihre Tradition als Schul- und Bildungsstadt. Neben unseren Hochschulen – der Pädagogischen Hochschule, der Hochschule für Gestaltung sowie die Hochschule Aalen mit dem Kooperationsstudiengang „Internet der Dinge“ – haben wir überregional ausstrahlende Bildungseinrichtung. Zwei davon haben sich dem Gremium vor einigen Tagen vorgestellt.

Wir freuen uns, dem Pädagogischen Fachseminar (PFS) im ehemaligen Verwaltungsgebäude der GOA in der **Graf-von-Soden-Straße**, das die Stadt vor einiger Zeit erworben hat, attraktive Flächen für dessen vielfältige Nutzung anbieten und eine neue Heimat geben zu können. Aktuell sind wir mit in guten Gesprächen und haben das Raumprogramm entsprechend nutzerorientiert strukturiert. Die Gesamtkosten für einen entsprechenden Umbau für eine zukunftsorientierte und passende Mietnutzung liegen bei 4,1 Mio. Euro.

d. außerschulische Bildung

- Städtische Musikschule:

Nach einem 50-jährigen Jubiläum im vergangenen Jahr befinden wir uns trotz der Pandemie-bedingten Beschränkungen mit unserer Städtischen Musikschule weiterhin auf einem stabilen Kurs – die Zahlen bei den Neuanmeldungen sind zufriedenstellend und es gab sehr wenig Corona-bedingte Kündigungen. Dies mag zum einen an den treuen Schülerinnen und Schülern liegen, die teils sehr erfolgreich bei „Jugend musiziert“ teilgenommen haben, zum anderen aber auch am „Modernisierungsschub“ bei Online-Angeboten sowie an den kreativen Lehrkräften und der Musikschulleitung, die sich immer wieder mit neuen Unterrichtsformen und Projektideen einbringen. So ist die Musikschule zwischenzeitlich auch in Instagram vertreten.

- Stadtbibliothek

Auch unsere Stadtbibliothek ist seit Anfang Dezember 2021 mit einem eigenen Account auf Instagram vertreten. Ein Team, bestehend aus vier Kolleginnen, versorgt die Followerinnen und Follower mit aktuellen Informationen und gibt Einblick in den Bibliotheksalltag. Tägliche Beiträge informieren über Neuerwerbungen oder zeigen, was hinter den Kulissen passiert. Unter dem Hashtag fridayreads werden den Followern jeden Freitag aktuelle Buchtipps präsentiert. Stand Januar 2022 hat die Stadtbibliothek 350 Follower.

Die öffentlichen Bibliotheken sind Partner bei der Leseförderaktion „Lesestart“. Dabei erhalten Kindergärten für ihre Dreijährigen Gutscheine, mit denen in der Stadtbibliothek ein Lesestart-Set abgeholt werden kann. Dieses enthält ein Bilderbuch und mehrsprachige Informationen zum Vorlesen für Eltern. Ein positiver Nebeneffekt dabei ist, dass Eltern und Kinder bei Abholung des Lesestart-Sets auch gleich die Kinderabteilung der Stadtbibliothek kennenlernen.

Ein neuer Service hilft den Kundinnen und Kunden der Stadtbibliothek dabei, keinen Abgabetermin mehr zu verpassen. Dafür werden von der Stadtbibliothek Erinnerungen per E-Mail vor Ablauf der Leihfrist an alle verschickt, die sich für diesen Service entschieden haben.

IV. Nachhaltige Stadtentwicklung

a. Entwicklungsmaßnahmen

Wir wollen als Stadt auch in der Zukunft für eine zukunftsfähige nachhaltige Stadtentwicklung stehen und dabei die notwendigen und erforderlichen Maßnahmen ergreifen und umsetzen. Neben den städtebaulichen und landschaftlichen Aspekten ist gleichzeitig dem Klimaschutz und der klimaökologischen Eignung besonders Rechnung zu tragen.

Entwicklung und Bereitstellung von ausreichenden und der Nachfrage angepassten Wohnbauflächen insbesondere unter Berücksichtigung einer sinnvollen Innenentwicklung und dem Aspekt einer nachhaltigen Bebauung in Bezug auf Energie- und Wärmeversorgung, der Baumaterialität, der Mobilität und des Abfallkonzepts. Wir streben hier klimafreundliches Bauen sowie das Angebot von bezahlbaren Wohnraum an.

Hierzu gehören unter anderem folgende Wohnbauprojekte:

- Lfd. Innenentwicklungsmaßnahmen im Jahre 2022:
 - Stadtmauerbebauung, „Wohnen an der Stadtmauer“
 - Wohnprojekte an der Eugen-Bolz-Straße / Eutighofer Straße
 - Neues Wohnen Sonnenhügel - Hardt, Brutschin Wohnbau GmbH und VGW

- Wohnprojekt „ECO-Village“ am Universitätspark / TSB und uwe-Gelände an der Buchstraße, thallos AG
- Wohnprojekt Fehrle-Gärten der Landesbaugenossenschaft
- Schießtalstraße, Wohnbauprojekt Schatz
- Wohnen an der Güglingstraße in Bettringen

Insgesamt ergibt dies ein Kontingent von rund 830 Wohneinheiten, die sich in der Planung bzw. in der Bauphase befinden.

Um auch für die kommenden Jahre den eingeschlagenen Weg einer nachhaltigen Wohnraumpolitik fortzusetzen, wurden bereits in den Vorjahren die Weichen und Grundlagen für die erforderliche Wohnraumversorgung geschaffen. Hierzu gehören die in Planung befindliche Wohnbauprojekte, die unter dem Aspekt klimafreundliches Wohnen realisiert werden sollen. Folgende Entwicklungsbereiche sind hierfür vorgesehen:

- Wohnbaugebiet Unterm Bilsen – Erweiterung in Weiler in den Bergen,
- Wohnbaugebiet Strutfeld – Erweiterung in Bargau,
- Wohnbaugebiet Hartacker – Erweiterung in Rechberg,
- und das kleine Wohnbaugebiet Degenfeld-Süd.

Bei der Bereitstellung von Wohnbauflächen soll die behutsame Innenentwicklung unserer historischen Innenstadt und Ortszentren in den Stadtteilen aktiv weitergeführt werden. So streben wir an, in den Ortsteilen erste Ortsentwicklungspläne zu erarbeiten und entsprechendes Flächenpotenzial zu aktivieren.

Erschließungen:

Fertigstellung Baugebiete 2021:

- Baugebiet „Holder II“ in Großdeinbach: 41 Bauplätze mit ca. 87 Wohneinheiten auf ca. 4,5 ha
- Baugebiet „Gmünder Feld III“ in Herlikofen: 12 Bauplätze auf 1,7 ha
- Baugebiet „Teckstraße Süd“ in Hussenhofen: 8 Bauplätze auf 1,2 ha
- Baugebiet Taubental Endausbau Fertiggestellt

Ausblick:

- Baugebiet „Wohnen am Vogelhof“: 8 Bauplätze auf 0,8 ha
- Baugebiet „Hopfengarten“ in Hussenhofen
- Baugebiet „Waldau Wasen“ in Großdeinbach
- Baugebiet „Strutfeld 3. Erweiterung“ in Bargau
- Baugebiet „Neues Wohnen an der Güglingstraße“ in Bettringen
- Baugebiet „Hinteres Illtisfeld“ in Lindach
- Endausbau Wetzgau West II BA
- Endausbau Steighalden Bettringen

Fertigstellung Gewerbegebiete 2021/2022:

- Erschließung Gewerbegebiet „Gügling Nord IV“ auf 16,6 ha

Insgesamt werden in die Erschließung und den Endausbau sowie die Beleuchtung von Wohnbau- und Gewerbegebieten in den Jahren 2022 und 2023 insgesamt knapp 6,5 Mio. Euro investiert.

Folgende **Spielplätzen** – neben den Investitionen, die wir in die Außenanlagen von Kindergärten und Schulen tätigen – werden neu geschaffen:

- Spielplatz Hardtacker V Rechberg
- Spielplatz Kappelèsäcker IV Straßdorf
- Spielplatz Strutfeld II Bargau

In den Bau sowie die allgemeine Erneuerung von Spielplätzen (einschließlich Skateranlage Strümpfelbach Bettringen) fließen in den Jahren 2022 und 2023 insgesamt 830.000 Euro.

- Innenentwicklungsquartiere:
 - Westliches Stadttor in Verbindung mit European 16
 - Nördlicher Stadteingang
 - Woha-Areal
 - Weiterentwicklung Hardt im Zuge IBA 2027

Der städtebauliche Entwicklungsbereich „**Westliches Stadttor**“ erstreckt sich in Nord-Süd-Ausdehnung von der Bahnlinie bis zur Rems und in Ost-West-Ausdehnung von der Vogelhofstraße bis zur Hauffstraße. Die im Projektraum liegenden Flächen südlich der Bahnlinie um die Lorcher Straße sind bedeutsame Potenzialflächen für die Stadtentwicklung. Um mit Akteuren diese städtebaulichen Potentialflächen kooperativ entwickeln und realisieren zu können, wird eine Ideengrundlage benötigt, auf deren Basis dann später sinnvoll Teilprojekte definiert werden können. Zur Findung dieser Ideengrundlage hat die Stadt am Wettbewerbsverfahren European 16 „Living Cities – Lebendige Städte“ teilgenommen. Die Erwartung, mit „European“ unterschiedliche innovative und zukunftsweisende Ergebnisse zu erhalten, wurde erfüllt. Als nächster Schritt ist geplant, das Ergebnis des Ideenwettbewerb European 16 gemeinsam mit dem Wettbewerbsteam unter Einbeziehung der relevanten Akteure und mit der Weiterentwicklung der im Wettbewerb formulierten Ideen in einen Rahmenplan umzusetzen.

Parallel zum Wettbewerb wurde im Juli 2021 der Beschluss nach § 141 BauGB über den Beginn der vorbereitenden Untersuchungen für die städtebauliche Sanierungsmaßnahme „Westliches Stadttor“ gefasst. Im September 2021 fand bereits eine Befragung der Eigentümer, Mieter und Pächter sowie eine Bürgerinformationsveranstaltung statt.

Ein Antrag zur Aufnahme in das Programm der Städtebauförderung für das Programmjahr 2022 wurde gestellt.

Der **nördliche Stadteingang** ist ein sehr heterogenes Stadtquartier, das unmittelbar an die Innenstadt angrenzt. Geprägt durch den starken Durchgangsverkehr entlang der Mutlanger Straße (B298) und der Trennwirkung von Bahntrasse, Rems und Remsstraße im weiteren Umfeld ergibt sich ein vom Rest der Kernstadt abgeschotteter Stadtkörper, der seiner Funktion als nördlicher Stadteingang nicht gerecht wird. Die zahlreichen Barrieren bedingen u.a. eine mangelhafte Verknüpfung des Stadtteils mit der Innenstadt. Vor allem für Fußgänger und Radfahrer ist die Nordstadt nur unzureichend angebunden. Die starken Unterschiede in der Lagegunst der einzelnen Bereiche in der Nordstadt bilden sich nicht nur in heterogenen Bebauungsstrukturen und Gebäudetypologien im Stadtteil ab. Sie bedingen auch große Unterschiede in den Bewohnerstrukturen der einzelnen Areale, was bislang ein weiteres Hemmnis für eine umfassende Stadtteilerneuerung darstellte. Nachdem die Stadt einen sehr wichtigen Baustein in diesem Bereich erwerben konnte, sehen wir dies als Anstoß in der Erarbeitung eines städtebaulichen Rahmenplanes für das Quartier, um hier längerfristig ein Sanierungsgebiet ausweisen zu können.

Das ehemalige Kaufhaus **WOHA** mit seinem Areal steht seit rund zehn Jahren leer und war länger Gegenstand von nicht geklärten Eigentumsverhältnissen. Mittlerweile gibt es hier Klarheit. Der Eigentümer ist bestrebt, gemeinsam mit der Stadt nun aktiv in den Entwicklungsprozess einzusteigen. Die STEG Stadtentwicklung GmbH aus Stuttgart hat hier gute Vorarbeit für eine Quartiersentwicklung geleistet. Die Ergebnisse aus der Standortanalyse und der ausgearbeiteten Nutzungskonzeption sind hier eine wichtige Grundlage. Zur weiteren Umsetzung soll das Sanierungsgebiet „Altstadtquartiere“ auf die Fläche des WOHA ausgeweitet werden. Mit dem Regierungspräsidium und dem zuständigen Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen sind hier bereits positive Gespräche gestartet. In Kürze werden wir mit diesem Thema in den Gemeinderat kommen.

Weiterentwicklung Hardt im Zuge der IBA 2027:

Genau 100 Jahre nachdem die europäische Architekten-Avantgarde in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung ihr damals radikales "Wohnprogramm für den modernen Großstadtmenschen" vorstellte, findet im Jahr 2027 wieder eine Internationale Bauausstellung (IBA) in der Region Stuttgart statt. Die IBA 2027 StadtRegion Stuttgart soll ganz neue Antworten finden auf eine zentrale Frage: Wie leben, wohnen, arbeiten wir im digitalen und globalen Zeitalter? Sie soll international sichtbare

Zeichen für das Bauen, Leben und Arbeiten im Zeitalter von Digitalisierung, Globalisierung und Klimawandel setzen. Anspruch der IBA 2027 ist es, im Präsentationsjahr 2027 Lösungsansätze für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu zeigen.

Nach dem Aufruf der IBA war Schwäbisch Gmünd die erste Stadt, die sich mit dem Projekt „Unbreak my Hardt“ beworben hat. Inzwischen ist Schwäbisch Gmünd mit zwei Projekten im IBA'27-Netz vertreten. Grundvoraussetzungen für die Aufnahme von Projektideen ins IBA'27-Netz sind die Ausrichtung an ambitionierten Nachhaltigkeitszielen, erkennbare Zukunftsfähigkeit, der Mut zur Offenheit und zum Experiment und der Wille, weiter zu gehen als gewohnt.

Das Areal Hardt ist als Stadterneuerungsgebiet eng mit den gesamtstädtischen Entwicklungsplanungen verzahnt (Urbanisierungsstrategie des Stadtentwicklungskonzepts „Gmünd 2020“). Das daraus abgeleitete Ziel ist die weitgehende Transformation des Quartiers. Spielräume für bauliche Veränderungen ergeben sich hauptsächlich auf freierwerdenden Flächen der ehemaligen Kaserne, hier wurden bereits erste Grundstücke im Konzeptvergabeverfahren vergeben und ein Wettbewerb für die neue zentrale Platzgestaltung durchgeführt, beides befindet sich bereits in der Umsetzungs- bzw. Bauphase.

Bereits sichtbar: Der Bau des **Familien- und Freizeitparks** im Norden. Die Fertigstellung und Eröffnung ist für Juli 2022 geplant.

Wenn wir den Blick auf die andere Seite der Oberbettringer Straße werfen: Der **Europaplatz** ist nach der Landesgartenschau 2014 in zentraler Innenstadtlage und der Vollendung des blühenden Stadtrundgangs entlang der Altstadt zur Remstal Gartenschau 2019 das größte Stadtentwicklungsprojekt, das wiederum als eine sehr große freiraumplanerische Maßnahme auf Grundlage eines europaweit ausgeschriebenen Wettbewerbsverfahrens durchgeführt wird, und das einem umfassenden urbanen Transformationsprozess dient. Mit dem Europaplatz soll im Rahmen der Städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme Hardt der zentrale Baustein zur Transformation des Quartiers zwischen Falkenbergplatz und Pädagogischer Hochschule geschaffen werden.

Mit diesem parkartig gestalteten Platz entsteht ein schönes, klimaaktives Zentrum, das nördliches und südliches Hardt verbindet. Als Schwammstadt mit hohem unversiegelten Bodenanteil, mit neuen großen Bäumen zur Verschattung im Sommer und einem Europabrunnen zur Erfrischung und Kühlung der Menschen in Alltag und Freizeit. Zudem sollen Spiel- und Freizeitangebote für Jung und Alt integriert werden. Cafés, Erdgeschosszonen mit Läden und Dienstleistungen sowie öffentliche Dienstleister prägen den Stadtraum im Kombination mit Parkelementen und urbanen Spielmöglichkeiten.

Innovative Wasserfunktionen wie versickerungsfähige Belagsmaterialien, Schwammkörper zur Aufnahme des Regenwassers, automatische Baumbewässerung aus Dachregenwasserzisternen und erlebbares Wasser wie auch Begrünungsmaßnahmen zum Erhalt der Biodiversität und für die Belange des Klimaschutzes in allen Facetten sind Bausteine des Gesamtkonzepts.

Kurzfristig soll mit dem Platz der öffentliche Raum in Bezug auf die Baufelder 1-3 des „Neuen Wohnens Sonnenhügel“ sowie die vorhandenen öffentlichen Institutionen Landratsamt und LEL realisiert werden. Die Baufelder 1-3 werden momentan von der VGW und der Brutschin Wohnbau GmbH bebaut.

Langfristig soll mit dem Projekt das zentrale Gelenk für eine Weiterentwicklung der neuen Abfolge öffentlicher Räume durch das noch zu entwickelnde Bauhofgelände östlich davon bis zur Pädagogischen Hochschule als Campusachse realisiert werden. Hierdurch soll ein kraftvolles Rückgrat sozial und klimatisch aktiver öffentlicher Räume entstehen, um dem Stadtteil eine neue Identität zu geben.

Im Zentrum einer zukünftigen Weiterentwicklung steht aber auch der ca. fünf Hektar große ehemalige Technikbereich der Kaserne – heute genutzt als **Bauhof** der Stadt Schwäbisch Gmünd. Der Bauhof, ehemals als Provisorium in den ehemaligen Kasernengebäuden eingerichtet, ist inzwischen stark

sanierungsbedürftig. Der alte Gebäudebestand ist energetisch und aufgrund der Größe unwirtschaftlich. In einem ersten Schritt wird zur einer möglichen Verlegung des Bauhofes momentan ein objektives, belastbares Betriebs- und Raumprogramm durch ein Fachplanungsbüro erarbeitet. Auf dieser Grundlage wird auch ein Testentwurf konzipiert, der die Basis für eine realistische Kostenschätzung, eine politische Grundsatzentscheidung und die Auswahl des geeigneten Standorts liefern kann. Diese politische Grundsatzentscheidung und die damit verbundene wichtige Weichenstellung für den Neubau des Bauhofes möchte ich gemeinsam mit Ihnen in diesem Jahr herbeiführen. Darauf aufbauend gilt es, in den Haushaltsjahren 2022 und 2023 die Fachplanungen abzuschließen sowie die EU-Ausschreibung und -Vergabe der Hochbauarbeiten einzuleiten, sodass der Neubau des Bauhofes ab dem Doppelhaushalt 2024/2025 realisiert werden könnte.

Mit der Neuordnung des Bauhofes besteht die Möglichkeit, mit der IBA'27 unsere Stadtentwicklungsstrategie nachhaltig weiterzuführen. Die Fortführung der Stadtentwicklungsstrategie im Zuge der IBA'27 beruht auf zukunftsweisender Nachhaltigkeitsaspekte im Zeitalter der Digitalisierung und des Klimawandels. Durch die Revitalisierung der stark versiegelten Nutzflächen des restlichen Kasernenareals kann hier ein ökologisch, vitales und klimaneutrales Stadtquartier mit neuen Wohnformen und Bautypologien geschaffen werden. Mit der internationalen Bauausstellung IBA'27 haben wir für Schwäbisch Gmünd die Chance, die erfolgreiche und wegweisende Stadtentwicklung nachhaltig weiterzuführen. Entstehen soll dort ein lebendiger Hochschulstadtteil. Die bestehenden und geplanten baulichen Strukturen werden durch neue Angebote für integriertes Wohnen und Arbeiten ergänzt, gleichzeitig wird die soziale und kulturelle Vielfalt im Quartier gestärkt. Im Zentrum der Quartiersentwicklung könnten in den kommenden Jahren neuartige Bauvorhaben mit IBA-Qualitäten entstehen, die die zukunftsfähige Entwicklung der Stadt nach außen und innen positiv voranbringen.

b. Wohnraumbereitstellung

Auf Grundlage des Wohnraumförderprogramms Gmünd 2020 steht der Stadt ein individuelles, auf die Bedürfnisse unserer Stadt ausgerichtetes und zukunftsorientiertes Förderprogramm zur Verfügung. Insbesondere mit dem Förderprogramm „Jung kauf Alt“ in dem junge Familien ältere Gebäude erwerben und die Stadt hierbei einen Anreiz mit Bezahlung eines Baukindergelds sowie Bezuschussung des Altbaugutachtens solche Projekte nachhaltig fördert. Das Interesse und die Nachfrage nach dem Wohnraumförderprogramm 2020 hat im vergangenen Jahr stetig zugenommen. Insgesamt konnten in 2021 drei Anträge positiv beschieden werden. Weitere Anträge sind derzeit noch in der Prüfung bzw. Abwicklung.

In den letzten beiden Jahren gab es eine enorme Nachfrage nach Wohnbauplätzen. Rund **900 Bauplatzbewerbungen** liegen der Verwaltung vor.

Im Grundsatz zielt die Gmünder Wohnbaupolitik darauf ab, für alle Nachfragen Angebote zu ermöglichen. Ein besonderes Augenmerk soll jedoch zukünftig auf diejenigen Zielgruppen liegen, die sich auf dem Wohnungsmarkt nicht oder nur erschwert aus eigener Kraft versorgen können

c. Schaffung von bezahlbarem Wohnraum

Die Stadt strebt zusammen mit der städtischen Wohnbaugesellschaft VGW und weiteren Wohnbauträgern ein Programm zur Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum an. Die Taskforce „Bezahlbarer Wohnraum“ wurde im Jahr 2019 ins Leben gerufen. Der Gemeinderat hat hierzu in seiner Sitzung am 16. Dezember 2020 ein Konzept zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum mit den erforderlichen Eckdaten und Rahmenbedingungen beschlossen.

Die Wohnraumversorgung im Segment bezahlbarer Wohnraum steht vor massiven Herausforderungen: Das Bauen wird durch gesetzliche Regelungen und Vorgaben immer aufwendiger und somit teurer.

Alle Beteiligten am Wohnungsmarkt sind daher gefordert, ob Bund, Land, Landkreis und Kommunen, sich diesem bedeutsamen Thema aktiv anzunehmen, um ausgewogenen Angebote bereitzustellen.

Neubauprojekte zum Thema bezahlbarer Wohnraum:

- Schwäbisch Gmünd: Wohnen in den Fehrle-Gärten
- Großdeinbach: Holder II
- Bettringen: Neues Wohnen an der Güglingstraße
- Schwäbisch Gmünd: Buchstraße, TSB und uwe-Areal

d. Gmünder Wohnraumoffensive

In Schwäbisch Gmünd, in der Innenstadt wie auch in den Ortsteilen, zeigt sich zunehmend die bundesweite Tendenz, dass bezahlbarer Wohnraum für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen knapp wird. Insbesondere einkommensschwache und andere benachteiligte Bevölkerungsgruppen sind von dieser Entwicklung betroffen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wird mit der Gmünder Wohnraumoffensive der Zugang zu bisher leerstehenden Wohnungen verfolgt. Diese Wohnflächenaktivierung verbessert und erweitert den Zugang zum Wohnungsmarkt. Für die Aktivierung von nicht genutztem Wohnraum und Leerständen besteht im Rahmen des Wohnraumförderprogramms Schwäbisch Gmünd für Eigentümer und Vermieter von Wohnungen im Stadtgebiet Schwäbisch Gmünd die Möglichkeit der Unterstützung bei der Vermietung, der Gewährung von befristeten Mietgarantien sowie der Bewilligung von Sanierungszuschüssen. Muss eine Wohnung vor Bezug renoviert werden, kann bei Bedarf ein einmaliger und anteiliger Sanierungszuschuss von bis zu 10.000 Euro gewährt werden. Im Gegenzug wird der Fachstelle Wohnungsnotfallhilfe ein Belegungsrecht vom Eigentümer eingeräumt. Der Zeitraum des Belegungsrechts orientiert sich an der Höhe des Zuschusses. Je 1.000 Euro wird ein Jahr Belegungsrecht vereinbart.

Die Wohnraumoffensive ist zwischenzeitlich zu einem richtigen Erfolgsmodell geworden. In den letzten vier Jahren wurden rund 350 Wohnungen angeboten, von denen 270 Wohnungen direkt vermittelt, angemietet bzw. anderweitig vermietet und einer neuer Nutzung und Belegung zugeführt werden. Über 380 Personen konnten dadurch mit Wohnraum versorgt werden. Auch in den künftigen Jahren soll die Gmünder Wohnraumoffensive erfolgreich fortgesetzt werden. Hier waren wir als Musterstadt mit einem Beitrag in der Landesschau Baden-Württemberg des SWR zur besten Sendezeit erfolgreich auf Sender.

e. Aufbau und Ausbau des Ökokatasters – Biotopverbundplanung

Zusammen mit dem Garten- und Friedhofsamt wurde auch im Jahr 2021 im Kontext mit der Stadtentwicklung und den daraus resultierenden Anforderungen und Bedürfnisse in enger Kooperation mit den lokalen Landwirten das Ökoflächenkataster wie schon in den letzten Jahren weiter auf- und ausgebaut werden. Auch werden wir die Planungen und die bisherige Umsetzung verschiedener Ökomaßnahmen zur Generierung von Ökopunkten (z.B. Blühstreifen, Aufforstungen usw.) in Zukunft weiterhin verstärkt angehen.

Die Stadtverwaltung ist hierbei ständig dabei, entsprechende und geeignete Grundstücksflächen aufzukaufen, um auch künftig erforderliche Maßnahmen zum Ausgleich von Defiziten bei der Eingriffs- / Ausgleichsbilanz in der Bauleitplanung bereitzustellen.

Im Jahr 2022 wird die Stadt Schwäbisch Gmünd die Aufstellung und Ausarbeitung eines Biotopverbundplanes angehen. Die Fachämter werden hierzu zusammen mit dem beauftragten Ingenieurbüro und dem Landratsamt Ostalbkreis, Naturschutzverwaltung die erforderlichen Arbeiten angehen. Für die Erstellung des neuen Biotopverbundplanes Schwäbisch Gmünd erhält die Stadt Fördermittel vom Kreis nach der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für ländlicher Raum und Verbraucherschutz zur Förderung und Entwicklung des Naturschutzes, der Landschaftspflege und Landeskultur in Höhe von rund 60.000 Euro.

Ziel des landesweiten Biotopverbunds ist es – neben der nachhaltigen Sicherung heimischer Arten, Artengemeinschaften und ihrer Lebensräume – funktionsfähige, ökologische Wechselbeziehungen in der Landschaft zu bewahren, wiederherzustellen und zu entwickeln. Der Biotopverbund gewährleistet in unseren stark zersiedelten und zerschnittenen Landschaften den genetischen Austausch zwischen den Populationen und ermöglicht Ausbreitungs- und Wiederbesiedlungsprozesse. Diese sind auch im Hinblick auf die durch den Klimawandel hervorgerufenen Arealverschiebungen bei einer Reihe von Arten von besonderer Bedeutung.

f. Denkmalschutz

„Teuer wird's, wenn's gut werden soll.“

Dieser Grundsatz gilt hier ganz besonders. Im Fokus steht der Erhalt des Stadtbildes sowie die hohe Anzahl der Baukulturdenkmäler im Bereich der denkmalgeschützten historischen Altstadt und einzelner Objekte im übrigen Stadtgebiet. Da Eigentümer und Investoren oft andere Prioritäten als die Ziele des Denkmalschutzes haben, ist hier Fingerspitzengefühl und viel Überzeugungsarbeit gefragt. Nicht immer sind Kompromisse das Allheilmittel.

Finanzielle Anreize sind hier die erhöhten Abschreibungsmöglichkeiten sowie Zuschüsse aus Töpfen von Bund und Land, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und der Baden-Württembergischen Denkmalstiftung.

g. Klimafreundliches Planen

Mit der Fortschreibung des Flächennutzungsplans soll gleichzeitig dem Klimaschutz und der Klimaanpassung Rechnung getragen werden, da aufgrund des Klimawandels immer häufiger mit langanhaltenden Hitzeperioden als auch mit zunehmenden Temperaturen tagsüber und nachts zu rechnen ist. Auch das Thema Starkregen ist von nicht unerheblicher Bedeutung und wird künftig als ein weiterer Mosaikbaustein in der Stadtplanung entsprechenden Raum einnehmen.

Oberstes Ziel ist es also, die städtebauliche Entwicklung klimagerecht umzusetzen, wobei das Klima aber nicht das einzige Kriterium für eine zukunftsfähige nachhaltige Stadtentwicklung sein kann.

Mit dem Bericht zum klimagerechten Flächenmanagement hat die Stadt Schwäbisch Gmünd ein Handwerkszeug, welches bei künftigen Siedlungsentwicklungen herangezogen wird und mit dem das Thema Klimaschutz neben städtebaulichen und baurechtlichen Gesichtspunkte schon frühzeitig im Planungsprozess miteinbezogen werden kann.

Das heißt für uns, bereits frühzeitig auf Synergieeffekte und Zielkonflikte zwischen Flächennutzung, Klimaschutz und -anpassung aufmerksam zu machen und diese adäquat im Planungsprozess zu berücksichtigen und abzuwägen.

Daher sollen zukünftig klimaneutrale Wohngebiete hinsichtlich der Energie- und Wärmeversorgung entstehen und klimafreundliche Baumaterialien gefördert werden. Das Anlegen von begrünten Dächern und Freiflächen hat einen positiven Effekt auf das Mikroklima und entlastet das Entwässerungssystem. In diesem Kontext sollte auch ein Regenwassermanagement zur unterstützenden Bewässerung der begrünten Freiflächen berücksichtigt werden. Bei Verkehrsflächen wird auf eine geringere Versiegelung geachtet bspw. durch gemischt genutzte Flächen, wasserdurchlässige Stellplätze und kurze Wege für Fußgänger (bspw. durch wassergebundene Wege am Ende von Stichstraßen).

Diese klimafreundliche Gestaltung von Neubaugebieten soll in den Baugebieten in Bettringen „Wohnen in der Güglingstraße“ und in Weiler im Baugebiet „Unterm Bilsen 3. Erweiterung“ berücksichtigt und umgesetzt werden.

h. Grüne Urbanität

Die Stadt Schwäbisch Gmünd hat mit der Beauftragung der Arbeitsgemeinschaft der Büros Koeber Landschaftsarchitektur GmbH und GrüneWelle Landschaftsarchitektur ein integriertes Planungskonzept „Grüne Urbanität öffentlicher Raum Innenstadt Schwäbisch Gmünd“ in Angriff genommen. Sie wird damit eine Planungsgrundlage für anstehende Klimaanpassungsmaßnahmen und der klimagerechten Weiterentwicklung der Innenstadt mittels Pflanzung von Bäumen zu erhalten. Mit diesem Konzept wird eine Grundlage für den langfristig angelegten Anpassungsprozess der vorhandenen innerstädtischen Strukturen geschaffen. Im Dezember 2021 gab es im BAU eine erste Unterrichtung über den Stand des Projektes. Im Frühjahr 2022 wollen wir im Gemeinderat die entsprechenden Maßnahmen konkret auf den Weg bringen.

i. Neuerstellung eines qualifizierten Mietspiegels

Ein qualifizierter Mietspiegel ist das A und O und das zuverlässigste Instrument zur Feststellung der ortsüblichen Vergleichsmiete. An diesen werden entsprechende Anforderungen gestellt.

Bei der Neuerstellung des qualifizierten Mietsspiegels 2022 sollen neben den bereits beteiligten Städten Schwäbisch Gmünd und Lorch sowie den Gemeinden Mutlangen und Waldstetten erstmals auch die beiden Verwaltungsgemeinschaften Rosenstein und Leintal-Frickenhofer Höhe mit den Gemeinden Bartholomä, Böbingen an der Rems, Heubach, Heuchlingen und Mögglingen sowie Eschach, Göggingen, Iggingen, Leinzell, Obergröningen und Schechingen einbezogen werden. Eine interkommunale Zusammenarbeit mit den aufgeführten Gemeinden hat sich schon durch die Erweiterung des gemeinsamen Gutachterausschusses positiv bewährt.

Durch die Erweiterung des qualifizierten Mietspiegels mit weiteren Kommunen hat die Stadt nach einem positiv beschiedenen Förderantrag eine finanzielle Förderung durch das Ministerium Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg in Höhe von rund 30.000 Euro erhalten.

Der neue gemeinsame Mietspiegel soll spätestens am 1. Mai 2022 in Kraft treten.

j. Gemeinsamer Gutachterausschuss Schwäbisch Gmünd

Mittlerweile wird der Bereitstellung von verlässlichen Grundstücksmarktdaten eine immer größere Bedeutung beigemessen. Hier sind insbesondere die neue Grundsteuerreform sowie das Erbschaftssteuergesetz zu nennen, die unter anderem die rechtlich und fachlich korrekte Ableitung der Bodenrichtwerte voraussetzen, sodass diesen dadurch eine zentrale Bedeutung für die Bemessung der Steuer zukommen wird.

Die Bodenrichtwerte werden vom Gutachterausschuss zum Stichtag ermittelt und werden in das landeseinheitliche zentrale Bodenrichtwertinformationssystem BORIS-BW eingestellt. Die Bodenrichtwerte können dort ab dem 1. Juli flächendeckend abgerufen werden.

Der interkommunale Gutachterausschuss Schwäbisch Gmünd wird nun ab dem 1. Mai 2022 ein Gebiet von rund 130.000 Einwohnerinnen und Einwohnern umfassen. Dies entspricht im Großen und Ganzen dem ehemaligen Altkreis Schwäbisch Gmünd.

k. Photovoltaikpflicht bei Bauvorhaben

Die Stadtverwaltung wird hier den künftigen Bauherren und Architekten mit Hilfe eines Merkblattes zum Thema Photovoltaikpflicht beratend und unterstützend zur Seite stehen. Um dieses wichtige Thema geordnet im Rahmen der Energiewende zu realisieren.

I. Bereitstellung digitaler Geodaten im Geoinformationssystem GIS der Stadt Schwäbisch Gmünd

Aufgrund des Ausbaus der Digitalisierung und des stetigen Wachstums der Datenanforderungen ist die Erweiterung der Aufgabengebiete in Datenaufbereitung und -bereitstellung mit Erfassung von Echtzeit-Daten erforderlich. Das heißt für uns den Auf- und Ausbau eines Bürger-GIS über das Geodatenportal für Mobilgeräte, Datenabruf und Auskünfte auch über App-Technologie.

V. Öffentliche Sicherheit

An dieser Stelle möchte ich zunächst allen Mitglieder unserer Blaulicht-Familie danken – für ihren besonderen Einsatz und das Engagement in den vergangenen Monaten der Pandemie, aber natürlich auch für die hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Allgemeinen. Gemeinsam mit der Polizei, der Feuerwehr, dem Deutschen Roten Kreuz, dem Malteser Hilfsdienst, der DLRG, der Bergrettung, dem THW, unserem Ordnungsamt, darunter auch der KOD und GVD, und weiteren wichtigen Akteuren haben wir schlagkräftige Einsatzgruppen, die bestens zusammenarbeiten.

Hier möchte ich ein Beispiel besonders herausstellen, mit dem wir hier in Schwäbisch Gmünd – ich denke, das darf man so sagen – Maßstäbe gesetzt haben. Frühzeitig haben wir alles unternommen, um möglichst viele Menschen impfen zu können. In der Schwerzerhalle, in der Großsporthalle und aktuell im CCS wurden Impfangebote geschaffen, die sehr gut angenommen wurden. Hier möchte ich auch ausdrücklich Dr. Winker und seinem Team danken – was hier in der Großsporthalle geleistet wurde, sucht seinesgleichen. Doch auch dem Landkreis und den mobilen Impfteams gebührt großer Dank, denn es war immer eine Herausforderung, ausreichend Impfstoff zu beschaffen oder Personal zur Verfügung zu stellen. Doch gemeinsam, mit dem Landkreis und den Blaulichtorganisationen, konnten wir hier hervorragende Impfangebote schaffen, die nicht nur unseren Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kamen, sondern auch weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Danken will ich an dieser Stelle auch meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über viele Ämter der Stadtverwaltung hinweg, die organisatorische Meisterleistungen vollbracht und beispielsweise vielen Bürgerinnen und Bürger bei der Terminvereinbarung und bei der Organisation der Fahrt zur Impfung unterstützt haben.

- Feuerwehr und Katastrophenschutz

Unsere Feuerwehr, das wissen wir alle hier, leistet tagtäglich einen unbezahlbaren Dienst. Allein die Einsatzzahlen, im vergangenen Jahr waren dies knapp 600, sprechen für sich. Auch wenn wir im hauptamtlichen Dienst mit insgesamt zehn Vollzeitstellen gut aufgestellt sind, so sind wir mehr denn je auf unsere ehrenamtlichen Mitglieder angewiesen.

Ca. 500 freiwillige Feuerwehrangehörige leisten einen unverzichtbaren Dienst am Nächsten. Und es sind nicht nur die ehrenamtlichen Feuerwehrfrauen und -männer, sondern hinter jeder Feuerwehrfrau und hinter jedem Feuerwehrmann steht eine Familie und ein soziales Umfeld, das dieses Ehrenamt mittragen muss. Hier darf ich mich bei allen Feuerwehrangehörigen an dieser Stelle recht herzlich bedanken.

Unsere Aufgabe als Gemeinderat und Verwaltung ist es hierbei, die Feuerwehr nach besten Kräften und auch nach unserer Leistungsfähigkeit als Stadt zu unterstützen – so steht es auch im Feuerwehrgesetz geschrieben.

Und dass der Gemeinderat hinter unserer Feuerwehr steht ist ja völlig klar und wird von der Feuerwehr auch sehr geschätzt.

Dies zeigt sich eindrucksvoll an den jährlichen Investitionen, die in Fahrzeuge, Ausrüstung und in die Feuerwehrhäuser investiert werden – nicht zum Selbstzweck, sondern immer zum Schutz und zur

Sicherheit unserer Bürgerschaft. So gehen die Mittel des Teilhaushalts „Sicherheit und Ordnung“ im Jahr 2022 zu einem großen Teil (1,415 Mio. Euro), im Jahr 2023 in voller Höhe an die Feuerwehr.

In diesem Jahr wird der Feuerwehrbedarfsplan fortgeschrieben. Dieser Feuerwehrbedarfsplan ist eine hervorragende Basis, um sowohl personell wie auch im Bereich der technischen Ausstattung die Entwicklung für die nächsten Jahre fundiert aufzuarbeiten und für die Zukunft gut gerüstet zu sein.

Allerdings bedarf es keines Feuerwehrbedarfsplans, um zu erkennen, dass die Innenstadtfeuerwehr im „**Florian**“ nicht mehr zeitgemäß untergebracht ist. Hier hat der Gemeinderat im vergangenen Jahr klar Position bezogen und die Sanierung und Erweiterung des Florians auf den Weg gebracht. Hierfür herzlichen Dank, auch im Namen der gesamten Feuerwehr. Die Lage innerhalb der denkmalgeschützten Gesamtanlage, gepaart mit den Anforderungen an die vielfältigen Aufgaben an eine moderne Feuerwehr stellen uns vor eine anspruchsvolle Planungsaufgabe. Die ersten Skizzen wurden bereits vorgestellt und werden aktuell weiterentwickelt. Ich gehe davon aus, dass wir in den nächsten Monaten einen abgestimmten Entwurf vorlegen und dann in die Realisierung des Projekts einsteigen können. Die Feuerwehr weiß, dass es etliche Jahre dauern wird, bis die Maßnahme abgeschlossen wird. Aber hier haben alle das Ziel vor Augen und sind hoch motiviert, dieses Megaprojekt (geplant ist ein Gesamtumfang von 12,6 Mio. Euro) gemeinsam umzusetzen.

Auch wenn allein wegen des Umfangs der Baumaßnahme „Florian“ der Fokus auf dieses Projekt gerichtet wird, so verlieren wir die Stadtteilwehren natürlich nicht aus den Augen. Auch wenn in den letzten Jahren die Unterbringung der **Stadtteilwehren** deutlich verbessert werden konnten, so sind auch hier noch offene Baustellen vorhanden. Die Feuerwehrhäuser in Weiler in den Bergen, Herlikofen und Degenfeld entsprechen nicht mehr den Anforderungen und wir haben eine Zeitschiene entwickelt, die auch die Sanierung oder den Neubau dieser Feuerwehrhäuser in den nächsten Jahren vorsieht.

Ein besonderes Augenmerk gilt auch dem Katastrophenschutz. Die Bilder der Hochwasserkatastrophe im Ahtal sind uns noch alle in trauriger Erinnerung und schon allein wegen des Klimawandels müssen wir uns hier auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen.

Dem Katastrophenschutz wurde die letzten Jahrzehnte bundes- und landesweit eher wenig Beachtung geschenkt. Dies muss sich ändern.

Auch wenn wir hier in Schwäbisch Gmünd eine beispielhafte Vernetzung der Blaulichtorganisationen haben und dadurch schnell und schlagkräftig tätig werden können, so ist es notwendig, die **Katastrophenschutzplanung** mit hoher Priorität zu aktualisieren auf den aktuellen Stand zu bringen. Und es ist hier nicht zielführend, auf den Landkreis als zuständige Katastrophenschutzbehörde oder auf das Land zu verweisen. Wir hier in unserer Stadt müssen unseren Teil dazu beitragen. Großschadensereignisse wie Hochwasser, Starkregen oder länger anhaltender Stromausfall sind Ereignisse, die uns teils schon getroffen haben und jederzeit treffen können. Das Eintrittsrisiko hat sich erhöht.

Unsere Feuerwehr ist derzeit dran, die Einsatzpläne zu überarbeiten und weitere Einsatzszenarien neu aufzustellen. Dies ist eine zusätzliche Mammutaufgabe und bindet deutlich mehr Personalkapazität als ursprünglich gedacht. Auch deshalb, da das Tagesgeschäft ja weiterhin erledigt werden muss.

Ein wichtiges Projekt konnte zwischenzeitlich auf den Weg gebracht werden. So werden wir in diesem Jahr **15 neue Sirenenanlagen**, verteilt auf die Kernstadt und die Stadtteile, installieren. Wir haben hierzu voraussichtlich einen Zuschuss erhalten. Nun wird es darum gehen, schnell den Auftrag zu vergeben. Dies gestaltet sich nicht einfach, da die Nachfrage nach Sirenen bundesweit sehr hoch ist und die wenigen Hersteller hier volle Auftragsbücher haben.

Verbesserungen konnten wir auch im Hinblick auf die Notstromversorgung bestimmter Einrichtungen umsetzen. Als Beispiel kann genannt werden, dass die städtische EDV nun notstromversorgt werden kann. Ebenfalls wurde in der Großsporthalle im Zuge der Sanierung die Möglichkeit der externen Stromversorgung mit umgesetzt. Die entsprechenden mobilen Notstromaggregate werden von der

Feuerwehr beschafft. Zug um Zug sollen hier dann auch in den Stadtteilen die Feuerwehrrhäuser Notstrom-versorgt werden.

In den **Hochwasserschutz** investieren wir in den Jahren 2022 und 2023 450.000 Euro. Zu den Themen Starkregen und Katastrophenschutz werden wir Sie in den kommenden Wochen im Gremium weitergehend informieren.

Im Falle eines Großschadensereignisses wissen wir hier in Schwäbisch Gmünd, dass wir uns auf die Blaulichtorganisationen verlassen können. Regelmäßige Besprechungen mit allen Blaulichtorganisationen sind hier wichtig. Gemeinsame Übungen ebenso. So findet beispielsweise am 16. Juli 2022 eine **große Tunnelübung** statt, bei der die Rettungsorganisationen gemeinsam üben. Neben den örtlichen Blaulichtorganisationen wurde nun auch Kontakt zum Kreisverbindungskommando der Bundeswehr hergestellt. Die Bundeswehr unterstützt unser Impfzentrum im CCS und wir haben die Chance genutzt, hier nähere Kontakte zu knüpfen. Ein Vertreter des Kreisverbindungskommandos wird nun zukünftig an den Sitzungen unserer Blaulichtorganisationen teilnehmen und unseren Blaulichtarbeitskreis optimal ergänzen.

VI. Kultur und Sport

a. kulturelle Veranstaltungen

Das Kulturjahr 2022 steht im Zeichen des „Gmünder Sommers“ (8. Mai bis 3. Oktober). An dieser Stelle danke ich allen, die sich hier mit viel Kreativität und Engagement einbringen – der Touristik und Marketing GmbH, dem Kulturbüro, den Stadtverbänden, den vielen weiteren Akteuren und natürlich unserer großen Gmünder Ehrenamtsfamilie.

Es finden sage und schreibe fünf **Festivals** statt:

- das 29. Internationale Kinderkinofestival (4. bis 10. April)
- die Europäischen Staufertage mit Städtepartnerschaftsjubiläum (6. bis 10. Juli)
- das Festival Europäische Kirchenmusik zum Thema „Vision Europa“ (14. Juli bis 7. August)
- das 12. Internationale Schattentheater Festival (7. bis 13. Oktober)
- die Literaturtage „wortReich“ (20. Oktober bis 20. November)

Hinzu kommen die Kunstmesse im Prediger, die Landesausstellung Kunsthandwerk und viele weitere Ausstellungen.

Nachdem im Oktober 2021 der 1. Bauabschnitt unseres einzigartigen **Schattentheatermuseums** eröffnet werden konnte, wird bis zum Schattentheater-Festival im Oktober 2022 der 2. Bauabschnitt fertiggestellt. Für Ausstellungseinbauten investieren wir hier 52.000 Euro.

In diesem Zusammenhang ist ein weiteres spannendes Projekt geplant: In diesem Bereich unserer historischen Innenstadt befinden sich Keller, die sich bis auf das Jahr 1432 zurückdatieren lassen. Die Anlage besteht aus sieben Kellern, die in unterschiedlichen Eigentumsverhältnissen zu einander stehen. Hier konnte eine gemeinsame Lösung geschaffen werden, die die Kelleranlage nicht nur erhält, sondern diese auch erlebbar macht. Parallel dazu wird die Feuerwehraufstellfläche im Zuge einer Platzgestaltung ertüchtigt. Durch wird ein Pendant zum Schattentheater geschaffen und mehr Grün in die Innenstadt gebracht.

2023 sind folgende Kultur-Highlights geplant:

- Kinderkinofestival
- Gmünder ART
- Festival Europäische Kirchenmusik
- Baden-Württembergische Literaturtage (3. bis 29. Oktober 2023)

b. bildungspolitische Veranstaltung

Es ist mir in Schwäbisch Gmünd ein großes Anliegen, für das Thema Genitalverstümmelung zu sensibilisieren. Das Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung und die Stabsstelle Chancengleichheit nehmen das Thema auf mit unterschiedlichen Formaten in Öffentlichkeit, Medizin und Schule. Los geht es am Internationalen Frauentag am 8. März mit den „Vagina-Monologen“, angelehnt an ein Theaterstück von Eve Ensler und szenisch bearbeitet und vorgestellt von Gerburg Maria Müller, in der Gmünder VHS. Sobald es Corona erlaubt wird es eine Diskussionsveranstaltung unter dem Titel: „Unversehrt – gesund – stark: Engagement gegen Genitalverstümmelung“ geben.

Zum Thema: Weibliche Genitalverstümmelung ist eine gravierende Menschenrechtsverletzung, steht in Deutschland unter Strafe und gilt als Asylgrund. Weltweit sind ungefähr hundert Millionen Mädchen und Frauen von dieser gefährlichen Körperverletzung betroffen. Kulturelle Traditionen, ungleiche Machtverteilungen und fehlende politische Mitspracherechte von Frauen tragen dazu bei, dass viele Länder immer noch keine sicheren Orte für Frauen sind. Die Verletzungen an Körper und Seele sind enorm und sie schwächen Frauen. Nur mit unversehrten, gesunden und starken Frauen kann sich die Gesellschaft weiterentwickeln, deshalb gilt es Frauen zu schützen und zu stärken. Der Einsatz gegen weibliche Genitalverstümmelung ist gleichzeitig auch der Einsatz für ein nachhaltiges Morgen für alle.

Die Mädchenwochen gehen in diesem Jahr in ihre 32. Auflage, die Jungenwochen sind im 11. Jahr. Vom 11. April bis zum 8. Mai 2022 gibt es insgesamt 77 Veranstaltungen für Mädchen, Jungen und Diverse. Das Spektrum der Veranstaltungen reicht von Fußballtraining bis hin zum Foto-Shooting, von Survival-Abenteuern bis hin zu Programmierkursen. Neben sportlichen und kreativen Angeboten wird nicht nur Kuchenteig und Sonnencreme gerührt, sondern auch gelacht, gerannt und gespielt. Geschlechtsspezifische Jugendarbeit ist ein selbstverständlicher Teil unserer Jugendarbeit geworden.

Am 18. Mai 2022 wird Innenminister Thomas Strobl auf Einladung der Frauenunion zu Gast sein. In Kooperation mit der Stabsstelle Chancengleichheit geht es dann um Fragen wie: Was kann das Land Baden-Württemberg tun und welche gestalterischen und atmosphärischen Akzente kann die Stadt Schwäbisch Gmünd setzen? Wie können Frauen vor sexistischer Gewalt im öffentlichen Raum geschützt werden?

2022 wird kreisweit „Frauen und Unabhängigkeit“ ein Schwerpunktthema des Beauftragten für Chancengleichheit sein. Den Start macht am 6. März im Rahmen der frauenpolitischen Matinee die Autorin Franziska Schutzbach, die aus ihrem Buch „Die Erschöpfung der Frauen. Wider die weibliche Verfügbarkeit“ lesen wird. Weiter geht es dann mit zahlreichen Veranstaltungen und Formaten bis Oktober.

c. Museum im Prediger:

Die Planungen des Gmünder Museums für 2022/2023 sind baulicher und konzeptioneller Art:

Derzeit richtet das Museum die gesamte Mittelalterabteilung im dritten Obergeschoss des Predigers neu ein. Wichtiger Bestandteil der neuen Konzeption ist es, einige ausgewählte Zeugnisse der mittelalterlichen Schatzkunst in die museale Präsentation dieser Abteilungen neben Skulptur und Malerei zu integrieren. Dieses Wechselspiel der Medien, das in der bisherigen Präsentation fehlte, entspricht den Gegebenheiten, unter denen mittelalterliche und frühneuzeitliche Werke geschaffen oder ursprünglich benutzt wurden. Durch eine verbesserte Didaktik werden die Inhalte dieser Abteilung zukünftig zweisprachig, deutsch und englisch, vermittelt. Grundsätzlich dient die Überholung der Mittelalterabteilung als Blaupause für die Weiterentwicklung in den übrigen Abteilungen der ständigen Sammlung. Ihre Wiedereröffnung ist für das Veranstaltungswochenende der Europäischen Staufertage geplant.

Neben den zentralen Museumsaufgaben, die innerhalb der Sammlung zu leisten sind, hat das Museum im kommenden Jahr ein ambitioniertes Ausstellungsprogramm für seine Besucher

vorbereitet. Flaggschiff-Projekt ist die Sonderausstellung »SILVER. Im Spiel von Licht und Schatten« (23. Oktober 2022 bis 10. April 2023), die – entsprechend der Bedeutung von Silber als Kern-DNA der Kultur und Geschichte in Schwäbisch Gmünd – aus dem historisch gewachsenen Profil des Hauses schöpft. In Kooperation mit dem Forschungsinstituts Edelmetalle + Metallchemie (fem) feiert diese Ausstellung den 100. Geburtstag des Instituts in diesem Jahr.

Das Museum beteiligt sich gemeinsam mit dem Stadtarchiv und dem Baudezernat intensiv an der Vorbereitung eines interdisziplinären „Forschungsprojekts Fehrle“, das den Nachlass Fehrles erschließt. Darüber hinaus erforscht es die Geschichte des Prediger-Gebäudes im Zusammenhang mit dem 50. Jahrestag des Bezuges 1973 und verfasst eine Buchpublikation dazu. Überdies plant es eine internationale wissenschaftliche Tagung zu Barockklöstern in Reichsstädten.

d. Stadtarchiv:

Das Stadtarchiv ist das historische Gedächtnis unserer Stadt Schwäbisch Gmünd. Hier steht weiterhin das Ziel im Vordergrund, den Zugang zu seinen Beständen zu erleichtern und neuen Zielgruppen zu eröffnen. Dieses Ziel soll über eine Reihe ineinandergreifender Maßnahmen erreicht werden: die Fortsetzung der Verzeichnung der Bestände in Findmitteln, die Bereitstellung dieser Findmittel und Quellen online in digitaler Form, niedrighschwellige und weitreichende Informationen zu diesen Ressourcen sowie die Heranführung neuer Zielgruppen an das Archiv.

Für 2022/2023 ist geplant, sämtliche Findmittel des Archivs über ein Online-Portal bereitzustellen, das eine parallele Suche in allen Archivbeständen ermöglichen wird.

Die Sicherung historisch wertvoller Dokumente für die Zukunft ist ein Ziel, welches das Stadtarchiv nicht nur in Bezug auf amtliches Schriftgut verfolgt, sondern auch bezogen auf private Nachlässe, die eine wertvolle Ergänzung des für die Stadtgeschichte relevanten Schrifterbes darstellen. Das Stadtarchiv hat daher Schritte unternommen, nichtamtliche Unterlagen zu sichern, die zum einen die Mutlanger Friedensbewegung betreffen, zum anderen die Ankunft der Vertriebenen in Schwäbisch Gmünd ab 1945. Zu letzterem Thema ist seit 2005 eine umfangreiche und wertvolle Dokumentensammlung aus privater Initiative entstanden, die Sammlung Osten, mit dessen Initiatoren das Stadtarchiv in Verhandlungen für eine dauerhafte Übernahme steht.

Die im Oktober 2021 abgeschlossene Erschließung des Ortsarchivs von Großdeinbach ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg der weiteren Erforschung der Ortsgeschichte, die 2023 in die Veröffentlichung einer neuen Ortschronik münden soll.

2022 wird die Reihe der „Digitalen Editionen“ mit zwei weiteren Bänden fortgesetzt: Zum einen wird es eine summarische Übersicht über die Beratungen und Beschlüsse des Gmünder Gemeinderates in der Weimarer Republik geben, zum Zweiten eine vollständige Edition eines jüdischen Familienregisters, das Auskunft zu allen jüdischen Familien in Schwäbisch Gmünd von den 1860er Jahren bis zum NS gibt. Für die lebendige Erinnerungskultur unserer Stadt werden hierdurch weitere grundlegende Quellen aufbereitet. Auch das unter Federführung des Stadtarchivs betriebene Blog OSTALBUM wird stetig weitergeführt. In der gedruckten Veröffentlichungsreihe wird zudem ein weiterer Band der „Gmünder Studien“ erscheinen.

Ins Frühjahr verschoben wurde unter anderem eine Veranstaltung zum 100. Todestag von Matthias Erzberger, der Ausgangspunkt für eine Podiumsdiskussion zur Bedrohung und Diffamierung von Personen des öffentlichen Lebens sein wird. Aber auch die vormoderne Epoche der Stadtgeschichte wird Thema von Veranstaltungen sein, etwa der Bau des Münsters, der gerade in einer Doktorarbeit an der Universität Heidelberg erforscht wird, und die mittelalterliche jüdische Synagoge in der Imhofstraße 9, die im Rahmen der Veranstaltungen des „Gmünder Sommers“ in den Blick der Öffentlichkeit gerückt werden soll.

Was die Kooperation mit Schulen und der Pädagogischen Hochschule betrifft, mussten eine Reihe von Führungen sowie Pläne für die Kooperation bei Lehrveranstaltungen Corona-bedingt ausfallen, diese werden aber wiederaufgenommen, sobald es die Pandemielage wieder erlaubt. Darüber hinaus sind

für 2022 derzeit zwei Schülerpraktika sowie zwei Praktika für Studierende vorgesehen. Ein logischer nächster Schritt ist der Einstieg in die Ausbildung von archivischem Fachpersonal, nämlich Fachangestellten für Medien- und Informationsdienstleistungen (FAMIs). Dieser Schritt wird dem Stadtarchiv ermöglichen, durch Ausbildung eigener Spezialisten dem Fachkräftemangel Paroli zu bieten. Zugleich wird er archivinteressierten Schülerinnen und Schülern eine weitergehende Perspektive eröffnen.

Derart aufgestellt, wird sich das Stadtarchiv stetig weiterentwickeln: zu einem lebendigen und digitalen Kompetenzzentrum für die jahrhundertealte Geschichte unserer Stadt Schwäbisch Gmünd.

e. Sport:

Im Bereich Sport sind Investitionen in Höhe von über einer Mio. Euro im Jahr 2022 und über 800.000 Euro im Jahr 2023 vorgesehen.

entfallen 275.000 auf weitere Maßnahmen zur Sanierung der **Sporthalle in der Katharinenstraße**. Mit Küche, Ausgabetheke und einem Bistrobereich in der Großen Sporthalle werden wir nun den Abschluss der Sanierungsmaßnahmen vollziehen. Damit können Sportevents und größere Veranstaltungen unserer Vereine wieder in einen attraktiven Rahmen stattfinden.

Gemeinsam mit dem Stadtverband Sport möchten wir nun nach und nach die **Sanierung der sonstigen Sportinfrastruktur** angehen. Hierfür werden wir gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren ein Gesamtkonzept erarbeiten, Prioritäten bilden, welche die Grundlage für einen entsprechenden Beschluss im Gemeinderat bildet. Die Verbesserung der energetischen Situation der Hallen wird hierbei ein zentrales Kriterium sein. Neben den Sport- und Gemeindehallen beziehen wir hierbei auch die gesamten Freisportanlagen mit ein. Sportplätze, leichtathletische Anlagen und ein Gesamtkonzept zur klimaverbessernden Umrüstung von Flutlichtanlagen werden Teil der Konzeption sein.

Ein erster Schritt erfolgt in den kommenden Monaten mit der äußeren Erschließung des **TSB-Areals im Laichle**. So wollen wir die Grundlage für weitere Investitionen des Vereins schaffen. Um das gesamte Areal enger an Stadtteil anzubinden und die derzeit städtebaulich wenig ansprechende Situation zu verbessern, soll die Zuwegung zum künftigen Sportpark Laichle, ausgehend vom künftigen Bezirksamt aufgewertet werden.

Für erste und schnelle Maßnahmen in den Sportstätten sind für die Jahre 2022 und 2023 Mittel in Höhe von insgesamt 500.000 Euro etatisieren.

Die Sanierung des **Hallenbades** wird in diesem Jahr wieder auf die Agenda kommen. Bäderbetriebe und Stadtverwaltung haben im Rahmen des (aufwändigen) Verfahrens zur Sanierungsförderung durch Bundesmittel die Wirtschaftlichkeit der Sanierung am bestehenden Standort im Vergleich zu unterschiedlichen Neubauvarianten ermittelt. Die Ergebnisse des beauftragten Fachplaners erwarten wir in diesen Wochen, hier muss mit Blick auf die sich dramatisch geänderte Situation am Energiemarkt nochmals nachgeschärft werden. Zur Absicherung des Investitionszuschusses des Bundes haben wir im Haushalt den kommunalen Eigenanteil von 600.000 Euro (2022), eine Mio. Euro (2023) und 1,5 Mio. Euro (2024) etatisiert.

Gemeinsam mit den Vereinen und Verbänden planen wir in diesem Jahr, wieder viele Kinder und Jugendliche in Bewegung zur bringen. Unter anderem soll im Juli eine Matinee des Sports mit dem Turngau im Remspark stattfinden. Weiter plant der Sportkreis eine große Jubiläumsgala im Oktober. Neben dem Kinder-Sport-Spaß-Fest planen wir in diesem Jahr auch ein Bewegungsfest mit dem Turngau für unsere jüngsten Kitakinder.

VII. Jugend, Soziales und Integration

Erlauben Sie mir an dieser Stelle nochmals einen kurzen Rückblick: Schon öfters habe ich betont, dass die Pandemie als „Brennglas“ wirkt. Die Corona-Krise ist nicht demokratisch, sie trifft die Schwachen unserer Stadtgemeinschaft am härtesten. Für die unbürokratische Unterstützung von Senioren, Alleinstehenden und Menschen in häuslicher Quarantäne hat die Stadt Schwäbisch Gmünd zusammen mit weiteren Partnern das Netzwerk „Gmünd HILFT“ auch 2021 weitergeführt. Ca. 150 Ehrenamtliche engagierten sich bei für Mitbürgerinnen und Mitbürger – ob beim Einkaufen, mit dem Hund Gassi gehen oder nur zum Reden. Den Bürgerinnen und Bürgern wurde finanziell, aber auch in ihrer psychischen Not geholfen, auch durch Vermittlung von Ansprechpartnern. Durch Spenden und Fördergelder der „Aktion Mensch“ konnten die Hilfen finanziert werden.

Es gab des Weiteren vielen Aktionen gegen zunehmende Einsamkeit. Dazu gehört, dass der Generationentreff Spitalmühle bereits ab 1. Juli geöffnet hat, auch wurden Angebote (nicht nur) für Senioren durchgeführt, beispielsweise Musik im Hof.

Den Ausblick auf unser Arbeitsprogramm in den kommenden Monaten in diesem Bereich will ich gerne stichwortartig zusammenfassen:

- Essbarer Wildpflanzenpark mit Verbindung der neuen Wohngebiete Hardt und Oststadt und der Familienparks Hardt und Himmelsgarten (je 275.000 Euro sind in den Jahren 2023 und 2024 eingeplant). Der „Essbare Wildpflanzenpark“ soll direkt an dem geplanten Verbindungsweg zwischen dem Weleda Heilpflanzengarten in Wetzgau und dem Familien- und Freizeitpark / Europaplatz auf dem Hardt als „Scharnier“ und verbindendes Element realisiert werden.
- Projekt „young carers“ (Kinder und Jugendliche, die im familiären Umfeld Pflegeleistungen übernehmen)
- Neubau Jugendtreff Hardt beim neuen Jugend- und Freizeitpark
- Kommune Inklusiv, mitfinanziert von „Aktion Mensch“
- Raumteiler – Gmünder Wohnraumoffensive, Weiterentwicklung der Wohnraumakquise (z.B. Wohnen für Hilfe)
- Projekt BIWAQ mit Stadtteilmarketing und Leerstandsmanagement (von Gewerberäumen), Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen
- Besondere Flüchtlingsprojekte wie „rainbow-refugees, weiterhin Integration nach dem „Gmünder Weg“ auch bei zunehmender Zahl von Flüchtlingen.

VIII. Mobilität und Verkehr

Im Bereich **Mobilität** kommt die nächsten zwei Jahre viel auf uns zu. Eine Verteufelung des Privatfahrzeugs oder des Schwerverkehrs bringt uns nicht weiter. Es sollte ein gesundes Miteinander aller Verkehrsarten möglich sein. Und hier können nicht nur verkehrsregelnde oder bauliche Veränderungen eine Verbesserung bringen. Ein gutes Miteinander aller Verkehrsteilnehmer kann nur gelingen, wenn auch alle Verkehrsteilnehmer Verständnis für die anderen aufbringen und sich rücksichtsvoll im Verkehr verhalten.

Zu den konkreten Maßnahmen: Der **ÖPNV** wird in Zusammenarbeit mit dem Landkreis attraktiver. Hier wird im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans an einer besseren Taktung, der Digitalisierung von Fahrgastinformationen, der Optimierung der Routen und dem Ausbau der Haltestellen gearbeitet.

Im Bereich Schienenverkehr machen wir uns für einen **Bahnhalt OST** stark. Wir sehen diesen als wichtige Erweiterung des Angebotes, auch im Hinblick der Entwicklung unser neues Technologieparks Aspen. Der **Ausbau der Ladeinfrastruktur** für Elektrofahrzeuge wird in den kommenden Jahren eine große Herausforderung, die wir zusammen mit unseren Stadtwerken und dem Landkreis gestalten. Ganz aktuell entsteht in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken in Bettringen ein Carsharing-Angebot

inklusive Lademöglichkeit für PKW. Auch der **Radverkehr** wird in den nächsten Jahren eine wesentliche Stärkung erfahren. Der Ausbau der Haupttrouten im Rahmen des Radwegezielplans von Ost nach West und von Süd nach Nord inklusive Beschilderung und Fahrbahnmarkierung ist im kommenden Doppelhaushalt budgetiert. Unsere RegioRad-Stationen werden weiter ausgebaut. So wird es in der Oststadt eine neue Station geben. Darüber hinaus werden die bestehenden Stationen mit **Lastenrädern** ergänzt. Das Ganze wird flankiert durch unser neues **Lastenradförderprogramm**, das den Erwerb von Lastenrädern mit bis zu 750 Euro unterstützt. Im Frühjahr wird die neue Fahrradabstellanlage am Bahnhof eröffnet und ein Ladeschrank für EBikes in der Ledergasse. Nicht zuletzt wird es ab Frühjahr **E-Scooter** in Gmünd geben, die es uns ermöglichen vor allem im innerstädtischen Bereich kürzere Strecken klimafreundlich zurück zu legen. Die Optimierung der **City-Logistik** und die serviceorientierte Nutzung nachhaltiger Mobilitätsformen für die Gmünder Kundinnen und Kunden stehen im Mittelpunkt der Kooperation mit unserem HGV im Bereich Mobilitätswende. Auch zu Fuß in unserer schönen Stadt unterwegs zu sein, soll in den kommenden Jahren attraktiver werden. Die Ergebnisse der ersten **Fußverkehrschecks** kommen zur Umsetzung und weitere Fußverkehrschecks werden folgen.

In den Diskussionen um den Lärmaktionsplan, die Förderung des Radverkehrs, die Verbesserungen für den Fußgängerverkehr, die Attraktivitätssteigerung beim ÖPNV und SPNV, alternative Verkehrsmittel wie E-Scooter und andere Dinge gibt es keine Ideallösung, sondern es werden immer wieder Abwägungsprozesse und Kompromisse notwendig sein. Hier gilt es, vernünftige und auch tatsächlich umsetzbare Lösungen zu suchen, die allen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern zu Gute kommen und auch akzeptiert werden. Ein alleiniges Heilmittel, wie beispielsweise pauschale Geschwindigkeitsreduzierungen, gibt es aus meiner Sicht (leider) nicht. Bisher geben uns die Regelungen der Straßenverkehrsordnung nur einen minimalen Spielraum, Geschwindigkeitsbegrenzungen innerorts anzuordnen. Dies führt dazu, dass wir gerade im Innenstadtbereich sehr viele unterschiedliche Geschwindigkeitsregelungen haben, die im Einzelnen rechtlich begründbar sind, aber zu einem Flickenteppich geführt haben.

Der überfraktionelle Antrag zum Beitritt zur Städtetaginitiative, dass die Kommunen mehr eigenen Spielraum bei der Festlegung der Geschwindigkeitsregelungen haben sollen, ist deshalb grundsätzlich zu begrüßen. Wenn der Gesetzgeber uns vor Ort diese Möglichkeiten einräumen würde, dann könnten wir angepasste Geschwindigkeitsregelungen umsetzen, die dann auch für Fußgänger und Radfahrer eine Verbesserung der Situation darstellen und das Miteinander aller am Verkehr teilnehmenden Menschen fördern würde.

Ein Punkt in dieser Diskussion betrifft auch die Verkehrsüberwachung. Die Überwachung des ruhenden Verkehrs wie auch die Geschwindigkeitsüberwachung sind wichtig und müssen konsequent weiterentwickelt werden. Im vergangenen Jahr konnte ein neuer Geschwindigkeitsmesswagen beschafft werden, eine weitere Ersatzbeschaffung ist im Haushaltsplan für das Jahr 2022 vorgesehen (166.000 Euro). Daneben konnten wir Ende letzten Jahres eine weitere Stelle zur Überwachung des ruhenden Verkehrs besetzen, so dass auch in diesem Bereich die Überwachung im Innenstadtbereich intensiviert werden konnte.

Ein Thema, das gerade für die Innenstadtbewohner von großer Bedeutung ist, betrifft die Anwohnerparkregelung. Die vom Gemeinderat beschlossenen Änderungen wurden nun auch im Bereich der Oststadt realisiert. Im westlichen Bereich um die Weleda herum wurden nun auch versuchsweise eine Anwohnerparkbevorrechtigung umgesetzt. Hier werden wir dann nach einer ausreichenden Versuchsphase sehen, wie dies funktioniert und ob diese Regelung den Belangen der Anwohner entspricht.

Ein weiteres Thema werden wir in diesem Jahr noch im Gemeinderat diskutiert und ggf. beschließen: Die Gebühr für die Anwohnerparkplätze. Nachdem der Gesetzgeber im vergangenen Jahr die Möglichkeit geschaffen hat, die Gebühren relativ frei festzulegen, müssen auch wir uns über eine Gebührenanpassung Gedanken machen.

Gerne möchte ich hier noch einige Spiegelstriche zu Verkehrsbaumaßnahmen aufführen:

- Brückenbauwerke:

Bereits begonnen und Fertigstellung 2022:

- Rotrinnensteg: Teilabbruch und Aufbau Gerüstturm
- Umstufung Buchauffahrt mit der Sanierung der Remsbrücke: Übergabe an das Land

Ausblick:

- Neubau Uhlandsteg in Bettringen
- Sanierung Waldstetter Torbrücke
- Neubau Stützmauer Krümlingsbach in Hussenhofen

- Lärminderung durch Sanierungsmaßnahmen im Straßenbau

Fertigstellung 2021:

- Sanierung Herlikofer Straße mit barrierefreiem Umbau der Bushaltestellen auf einer Streckenlänge von ca. 2,6 km

Ausblick:

- Sanierung der Ortsdurchfahrt Hussenhofen mit barrierefreiem Umbau der Bushaltestellen auf einer Streckenlänge von ca. 1,1 km (im Jahr 2022 mit 950.000 Euro veranschlagt)
- Sanierung Franz-Konrad-Straße und barrierefreie Umgestaltung der Bushaltestellen (in den Jahren 2022 und 2023 mit 560.000 Euro eingeplant)
- Sanierung der Ortsdurchfahrt Straßdorf (in den Jahren 2022 und 2023 mit 1,26 Mio. Euro eingeplant).

- Radinfrastruktur:

Ausblick:

- Aus- und Neubau eines Radwegs entlang der B 298 von Schwäbisch Gmünd in Richtung Mutlangen und Rehenhof/Wetzgau auf einer Streckenlänge von ca. 1,4 km
- Radabstellanlage am Bahnhof

IX. Unsere Stadtverwaltung

a. Personal:

Wir haben aktuell 1.180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für unsere Stadtverwaltung und damit für unsere schöne Stadt engagieren, davon 385 Männer und 795 Frauen. 496 Frauen und 56 Männer, damit 552 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (46,8 %) arbeiten in Teilzeit. Ihnen allen danke ich sehr herzlich für das Herzblut, die Kreativität, die Einsatzbereitschaft und die Kompetenz, mit der sie Tag für Tag für unsere Bürgerinnen und Bürger – jeder in seinem Bereich und jeder als wichtiger Teil des Ganzen – am Werk sind.

Insgesamt 80 Auszubildende/Praktikanten/FSJ- und Bufdi-Kräfte in den unterschiedlichsten Sparten – im Verwaltungsbereich, in der Bibliothek, in der Kläranlage, im Vermessungsbereich, im CCS, bei der IT Hauptamt sowie Schul-IT, im Baubetriebsamt sowie im erzieherischen Bereich – lernen aktuell bei der Stadtverwaltung. Aber auch im gehobenen Verwaltungsdienst oder Praxisplätze für ein duales Studium werden zahlreich angeboten.

Im Jahr 2021 hat unsere erste Gruppe der interkommunalen Führungskräftebildung gemeinsam mit der Stadt Aalen ihren Lehrgang erfolgreich abgeschlossen haben, ebenso wie die erste Gruppe unserer ersten hausinternen Nachwuchsführungskräftebildung. Dies sind wichtige Maßnahmen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des spürbaren Fachkräftemangels. In beide Schulungsreihen (Führungskräfte und Nachwuchsführungskräfte) werden 2022 weitere Veranstaltungen angeboten.

Aktuell wird an einer Dienstvereinbarung zum partnerschaftlichen Verhalten am Arbeitsplatz gearbeitet. In diesen Prozess sind wir bereits im vergangenen Jahr mit Workshops und Schulungen für

Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestiegen. Benachteiligungen aus Gründen der Rasse, Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder der Weltanschauungen haben in unserer Verwaltung keinen Platz. Hier gibt es in den kommenden Monaten weitere Schulungen für die Amts- und Abteilungsleitungen.

b. Digitalisierung:

Ab November 2021 wird im Probebetrieb erstmals mit einem Dokumentenmanagementsystem (DMS) gearbeitet, welches in den folgenden Jahren nach und nach auf die gesamte Verwaltung ausgedehnt wird. Hierbei werden wir uns auch hinsichtlich der Aktenführung umstellen müssen und danken heute schon dem neuen Leiter des Stadtarchivs, Dr. Niklas Konzen, und Christian Dolle vom Hauptamt für ihre Unterstützung und die Umsetzung.

Hier ein kurzer stichwortartiger Überblick:

2021:

- Grundinstallation DMS mit diversen Komponenten (allgemeine Schriftgutverwaltung)
- Onlinedienste über Service BW
 - Meldebescheinigung online
 - Diverse Bürgerdienste, z.B. Landesfamilienpass
 - Bauantrag online
 - Elektronische Bauverwaltung Projektstart (Installation Prosoz elan)

2022:

- Fortführung DMS mit Pilotämtern (Dezernat 1, Hauptamt, Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung, Amt für Medien und Kommunikation, Rechnungsprüfungsamt, Stadtarchiv; weitere Ämter sind in Planung)
- Ausbau Onlinebezahlmöglichkeiten
- Einführung „KiKom“ – Kita-App mit Anbindung an Little Bird (durch Amt 40)
- Konferenzsystem für digitalen Musikunterricht (Sirius) – Städtische Musikschule
- Onlineanmeldung für Musikschüler mit Anbindung an Fachverfahren Amadee
- Onlinebestelldienst Personenstandsurkunden [derzeit in technischer Klärung wegen Bezirksstandesämtern] – Umsetzung für 2022 vorgemerkt
- Erhöhung Ausfallausicherheit durch neue, redundante Speichersysteme
- Aktivierung weiterer Onlineprozesse mit Service BW
- Projektstart elektronischer Rechnungsworkflow

Im Baubetriebsamt soll das Baum- und Spielplatzkataster weiter ausgebaut sowie digitale Strukturen für optimierte Arbeitsabläufe und Arbeitsvorbereitung aufgebaut werden.

c. Erneuerung Fuhrpark des Baubetriebsamts:

Das Durchschnittsalter der Fahrzeuge des BBA beträgt 12,5 Jahre. Daher müssen jährlich stark reparaturanfällige Fahrzeuge und Maschinen ersetzt werden, um den laufenden Betrieb aufrecht erhalten zu können. Hervorzuheben ist die geplante Investition in einen Bagger für die Abteilung Bau, der den 22 Jahre alten Vorgänger ersetzen soll. Neben dem Tagesgeschäft in der Straßenunterhaltung soll der Bagger auch zur Hochwasservorbeugung, beispielsweise durch Ausbesserung von Entwässerungsgräben, sowie auch im bereits eingetretenen Hochwasserfall zur Reinigung von Rechen und Bachläufen eingesetzt werden.

d. Rathaus

Unser Rathaus repräsentiert die Stadtverwaltung. Es ist Anlaufpunkt für viele Bürgerinnen und Bürger, stiftet Identität und prägt das Bild unserer historischen Innenstadt und unseres Marktplatzes. Für die

Sanierung des Sandsteins, der Fassade und des Balkons stehen in den kommenden beiden Jahren jeweils 350.000 Euro zur Verfügung.